

Ablauf der Erzeugung von Schweinefleisch

Sauenhaltung

- Besamungsstall, Einzelhaltung, ca. 35 Tage
- Wartestall, Gruppenhaltung, ca. 80 Tage
- Abferkelstall, Einzelhaltung, ca. 28 Tage

Ferkelaufzucht

- Gruppenhaltung, ca. 8 Wochen lang
- bis etwa 25 Kilogramm Gewicht

Schweinemast

- Gruppenhaltung (12 - 45 Tiere je Gruppe)
- bis zu einem Alter von 6 Monaten und ca. 115 kg Gewicht

Transport

- strenge Regelungen
- kranke und verletzte Tiere dürfen nicht transportiert werden

Schlachtung

- 2018 wurden in Deutschland ca. 57 Millionen Schweine geschlachtet
- die Tiere werden erst betäubt, dann getötet

Verarbeitung und Verpackung

- Zerlegung der Schlachtkörper in verkaufsfertige Teilstücke
- nicht alle Körperteile sind in Deutschland verkaufbar und werden ins Ausland exportiert

Verkauf und Konsum

- der Schweinefleischverzehr in Deutschland lag 2018 bei 35,7 Kilogramm je Einwohner
- Schweinefleisch hat einen Anteil von 59,4 % am Gesamtfleischverzehr



Wussten Sie, dass

- ... Sauen durchschnittlich 2,5 Würfe pro Jahr mit 12 Ferkeln pro Wurf haben?
- ... in Deutschland ca. 26 Millionen Schweine in etwa 22.000 Betrieben zur Fleischerzeugung gehalten werden?
- ... Deutschland (vor Spanien) der größte Schweinefleischerzeuger in Europa ist und weltweit nach China und den USA an dritter Stelle steht?
- ... Deutschland der größte Exporteur von Schweinefleisch und Schweinefleischprodukten ist? Im Jahr 2018 wurden fast 2,8 Millionen Tonnen in die ganze Welt exportiert.

Impressum

Dr. med. vet. Marco König, Tierschutzbeauftragter des Landes Sachsen-Anhalt

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt
Leipziger Straße 58 • 39112 Magdeburg

Telefon: 0391-567 1844

E-Mail: tierschutzbeauftragter@mule.sachsen-anhalt.de

Internet: mule.sachsen-anhalt.de/tierschutz/tierschutzbeauftragter

Bildnachweise:

Schweine im Stall (Titel); A / Adobe Stock

Kastenstand; orestligetka/Shotshop.com

Ferkelgruppe; Erwin Wodicka/Shotshop.com

Ferkel im Flatdeck; LLG Iden

Stand 09 / 2019

Schweinehaltung in Sachsen-Anhalt



SACHSEN-ANHALT

Tierschutzbeauftragter



Tierschutz in der Schweinehaltung

Übrigens:
Im Jahr 2018 wurden in Sachsen-Anhalt in 500 Betrieben 1,123 Millionen Schweine gehalten.

Deutschland gehört weltweit zu den größten Schweinefleischproduzenten und auch in Sachsen-Anhalt werden viele Schweine zur Fleischerzeugung gehalten.

Durch die wachsende Sensibilisierung der Menschen für das Tierwohl in der Nutztierhaltung und die sich ändernden Rechtsgrundlagen gibt es momentan drei große Herausforderungen für die Schweinebranche in Deutschland und Europa.

1. Kastenstandhaltung

Sauen werden in konventioneller Haltung nahezu die Hälfte ihrer Lebenszeit einzeln in engen Boxen (sogenannten Kastenständen) gehalten.

Entsprechend geltender Rechtslage muss es allen in einem Kastenstand gehaltenen Schweinen möglich sein, jederzeit eine **Liegeposition** in beiden Seitenlagen einzunehmen. Dabei dürfen die Gliedmaßen **nicht an Hindernisse** wie Wände oder Artgenossen **stoßen**.



In **Sachsen-Anhalt** haben die Sauenhalter entweder die verwendeten Kastenstände **rechtskonform gestaltet** oder auf eine Haltungsform ohne Kastenstand umgestellt.

Mit Entwurf der Änderung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung wurden 2019 deutschlandweite **Übergangsfristen von 15 Jahren für die Verbesserung der Haltungsbedingungen** im Deck- und Abferkelbereich vorgesehen.

2. Kupieren bei Ferkeln

Unter Kupieren versteht man das **Kürzen der Schwänze** bereits im Ferkelalter. Diese Maßnahme wird durchgeführt, da in üblichen konventionellen Haltungsformen gehaltene Schweine sehr oft die **Verhaltensstörung „Schwanzbeißen“** zeigen.

Dabei wird **aus Langeweile oder zum Abbau von Stress** auf den Ringelschwänzen der Artgenossen herumgekaut. Teilweise werden die Schwänze stark verletzt oder abgebissen. Die Verletzungen sind mit **Schmerzen und Leiden** verbunden, was laut Tierschutzgesetz verboten ist.

Maßnahmen zur Vermeidung des routinemäßigen Kupierens der Schwanzspitze durch Änderung der Haltungsbedingungen sind z. B.:

- Verbesserung der Luftqualität,
- Angebot von Beschäftigungsmaterial um den Wühltrieb zu befriedigen,
- Erweiterung des Platzangebotes und
- Angebot von rohfaserreichen Futterrationen.



Seit dem 1. Juli 2019 muss jeder Schweinehalter vor dem Kupieren nachweisen, dass dies in seinem Betrieb (noch) nicht vermeidbar ist. Er muss auf die Verbesserung der Haltungsbedingungen hinwirken.

3. Kastration von Ferkeln ohne Betäubung

Die Kastration der männlichen Ferkel erfolgt zum Erhalt von Qualität und Geschmack des Fleisches (Vermeidung von Ebergeruch und -geschmack). Sie wird in der ersten Lebenswoche vom Tierhalter ohne Betäubung durchgeführt. Dies bedeutet erhebliche Schmerzen und Leiden für die Tiere.

Von den 2018 in Deutschland geschlachteten 56,9 Mio. Schweinen waren etwa 50 % männliche Mastschweine. Ungefähr 90 % davon waren kastrierte Eber.

Im Jahr 2013 wurde das Tierschutzgesetz geändert und die betäubungslose Kastration ab 1. Januar 2019 verboten.

Das Verbot der betäubungslosen Kastration von Ferkeln **ist aber um weitere zwei Jahre verschoben worden.**

Als Alternativen für die betäubungslose chirurgische Kastration werden folgende Methoden diskutiert:

Ebermast

Die Schweine bleiben unkastriert und werden kurz vor der Geschlechtsreife mit ca. 4 - 5 Lebensmonaten geschlachtet.

Nachteile:

- die Fleischwirtschaft bietet keine Abnahmegarantien für Eberfleisch (veränderter Fettqualität und eventueller Ebergeruch),
- die Jungeber zeigen teilweise aggressives Verhalten.

Immunokastration durch Impfung

Die mehrfache Impfung mit dem Impfstoff „Improvac“ bewirkt eine Verhinderung der Bildung der Geschlechtshormone. Der Impfstoff regt das Immunsystem zur Bildung von Antikörpern gegen die körpereigenen Geschlechtshormone an.

Chirurgische Kastration mit Vollnarkose

Eine Vollnarkose kann mit einem intravenös verabreichten Betäubungsmittel oder dem Gas Isofluran erzielt werden.

Örtliche Betäubung (Lokalanästhesie)

Mehrere Betäubungsspritzen werden in Hoden und Leisten der Ferkel gespritzt. Nach Wirkung der Betäubung dürfen die Hoden entfernt werden. Allerdings empfinden die Ferkel das Einstechen der Spritzen als sehr schmerzhaft und es erfolgt keine vollständige Ausschaltung der Schmerzempfindung.

Fazit

Alle bisher geprüften Alternativmethoden sind mit Vor- und Nachteilen behaftet. Eine Idealvariante, die allen Ansprüchen gerecht wird, gibt es bisher nicht.